

Neue POLITIK

Kommentar- u. Informationsbrief gegr. von Wolf Schenke †

Beiträge zur politischen
Neuordnung

*Liebe Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,*

die BERLINER ZEITUNG vom 24. September titelte *Zwei Freunde verärgern Peking* - Untertitel: *Besuch des Dalai Lama bei Angela Merkel im Kanzleramt löst deutsch-chinesische Spannungen aus/China sagt Tagung über Menschenrechte ab/Opposition lobt Kanzlerin*. Mit den beiden Freunden sind hier Angela Merkel und der Dalai Lama gemeint. Sehr oft wird dieser Titel auch Hessens Ministerpräsident Roland Koch und dem Dalai Lama verliehen. Beide Freundschaften sind keine Ehre für "Seine Heiligkeit", den Dalai Lama. Koch hat haarscharf und mit Tricks eine Parteispendenaffäre 1999/2000 und eine Bestechungsaffäre (2006) juristisch und politisch überstanden. Er ist darüber hinaus, wie Merkel, der Repräsentant einer Partei, die es innerdeutsch nie sehr genau mit den Menschenrechten genommen hat bzw. nimmt. Diese CDU ist, wie alle "staatstragenden Parteien" in Deutschland, ein Vollzugsorgan us-amerikanischer Politik.

Die katastrophalen menschenrechtlichen Zustände in den bundesdeutschen Abschiebeknästen, Asylbewerberheimen und in Jugendstrafanstalten sind eine Schande der bundesdeutschen Gesellschaft. Und das sind nur Beispiele.

Ob die Flucht des "regierenden" und dann "exilierten" Dalai Lama aus seinem Heimatland 1959 schon us-initiiert war oder vielleicht von den noch sehr einflußreichen Briten veranlaßt wurde, weiß ich nicht. Der Dalai Lama hat sich aber umgehend an die westlich/us-amerikanische Brust geworfen und sonnt sich im Beifall der Mächtigen und ihrer kritiklosen Anhänger. Tibet war, als er es verlassen hatte, ein feudal regiertes und ein sozial rückständiges Land. Sinn und Inhalt von Menschenrechten waren total unbekannt.

Das Treffen des Dalai Lama mit Frau Merkel am 23. September im Bundeskanzleramt hängt nach meiner Meinung eng mit den inzwischen eskalierenden Unruhen in Burma/Myanmar zusammen. Der buddhistische Mönch Tenzin Gyatso, Dalai Lama genannt, und seine ebenfalls buddhistischen Mönchskollegen in Burma, werden von der "westlichen Wertegesellschaft" für Nadelstiche gegen die Volksrepublik China mißbraucht. "Der Aufstand der Mönche" in Burma wird hauptsächlich über die Radiostation **Demokratische Stimme Birmas**, Sitz in Oslo/Norwegen(!!!), gesteuert. Diese **Demokratische Stimme Birmas** wird vom CIA finanziert.

In diesem Fall sind es vermutlich nicht die burmesischen Rohstoffe, die dieses Land für die USA und ihre Vasallen (EU/BRD) so interessant machen. Es ist die gemeinsame Grenze zur Volksrepublik China, die zum Zündeln reizt.

Das Jahrzehnte verkündete bzw. politisch verlangte Völkerrecht der **Nichteinmischung von Staaten in die Angelegenheiten fremder Staaten und Völker** ist durch den Fall des "Eisernen Vorhangs" und der Welt-Hegemonie der Vereinigten Staaten von Amerika und der herrschenden Globalisierungseuphorie völlig obsolet geworden. Natürlich hängt es auch damit zusammen, daß solche Militärmächthaber, wie in Burma, immer wieder von so genannten demokratischen Staaten hofiert werden, weil sie gut zahlende Abnehmer von Waffen sind.

Die Bürgerkriege in Burma, Afghanistan, Pakistan, Indien, Iran, Irak und im Nahen Osten sind das Ergebnis europäischer Kolonialpolitik im 19. und 20. Jahrhundert, einer damals schon gewaltsamen Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Völker, deren Kulturen wir, die Europäer, meistens nicht verstanden haben.

Es waren hauptsächlich die Briten und Franzosen, die in den genannten Ländern und Regionen willkürlich Grenzen zogen und einheimische gesellschaftspolitische Strukturen zerstörten. Mit der Hybris dieser Fehler haben wir heute zu tun. Da wir sie kaum mehr korrigieren können, müssen wir aus ihnen lernen, damit wir in Gegenwart und Zukunft eine bessere, eine neue Politik empfehlen können.

Die weltweite Kriegsgefahr ist durch die **Ideologie der Globalisierung** größer als je zuvor geworden. Die von mir vertretene Politik der gesamteuropäischen Neutralität, einer weitreichenden sozialen Solidarität mit den Staaten und Völkern der zweiten und dritten Welt und eine Distanzierung von der Hegemonialpolitik US-Amerikas wird zu einer Existenzfrage Europas werden.

Die **Ideologie der Globalisierung** besagt u.a. "am us-amerikanischen/europäischen Wesen soll die Welt genesen". Alle Maßstäbe, die sich unsere Kulturen und Völker im Laufe der Jahrhunderte erarbeitet haben, sollen unbeschert und ungefragt (nach wie vor in kolonialer Manie) auf alle anderen Völker dieser Erde übertragen werden. Die **Ideologie der Globalisierung** besagt ferner, daß die us-amerikanisch/europäische Kultur vor allen anderen Kulturen die Bessere ist, daß wir einen Anspruch, mindestens einen Verteilungs-

Anspruch, auf alle Rohstoffe dieser Erde haben. Unsere derzeitige Kultur des Wirtschaftens ist eine Wachstums-Kultur, eine Kultur der Gier und der Renditen. Um die Gier zu befriedigen und die Renditen zu erzielen, müssen andere Völker und Kulturen vernichtet werden.

Nur eine deutliche Distanzierung von der Hegemonialpolitik der USA (und ihrer europäischen Quislinge, wie die Merkel-Regierung) und der mit ihr verbundenen **Ideologie der Globalisierung** könnte es möglich machen, bei uns in Deutschland und in Europa neue wirtschaftliche und demokratische Ideen überhaupt erst zu denken. Das vorherige Jahrhundert hat nicht nur die großen Menschenvernichter Hitler, Stalin und Maotsetung Churchill und Roosevelt/Truman hervorgebracht, sondern auch die Friedensvorstellungen der politischen und sozialen Erneuerer Silvio Gesell, Artur Mahraun, Rudolf Steiner und vieler anderer, bisher nicht beachteter nonkonformer Menschen.

So unterschiedliche Dinge wie **Der Krieg gegen den Terror** oder die **Internationale Finanzkrise** sind legitime Kinder der **Ideologie der Globalisierung**. Auf den **Krieg gegen den Terror** werde ich in dieser Ausgabe nicht eingehen. Der Platz reicht nicht mehr. Zur **Internationalen Finanzkrise** möchte ich Sie über einer aktuellen Bemerkung informieren. Laut FREITAG vom 21. September, Titelseite, Beitrag von Michael R. Krätke, "Vom Schwel- zum Flächenbrand", hat der niederländische Zentralbankpräsident Nout Wellink auf der Tagung der europäischen Finanzminister folgendes gesagt: "Das schwebende Kreditdesaster, das noch lange nicht vorbei sei, könnte im Endeffekt den europäischen Banken 1,2 Billionen Euro kosten". "Wellnik", so heißt es weiter, "wurde sofort zurückgepfiffen, aber die Botschaft schien klar: Allem zur Schau getragenen Optimismus zum Trotz rechnen die EU-Finanzminister und Währungshüter inzwischen mit einer Krise, die weit schlimmer ausfallen kann, als wir uns vorzustellen vermögen." Natürlich werden weder "die europäischen Banken", ihre Manager, geschweige denn die politischen Aufsichtsbehörden, Minister und andere Versager bzw. Politverbrecher, die Kosten tragen. Die Kosten tragen immer nur die Völker.

Mit freundlichen Grüßen

(Dieter Kersten)

abgeschlossen am 19. Oktober 2007

Terroristen einen Unterschied zu unseren Gunsten macht? Nichts seit dem 19. 9. 1977 deutet darauf hin - ganz im Gegenteil. Wie viele unter uns werden den Preis überleben, den wir Leichtgläubigen der Lüge zu zahlen haben? Und werden die Überlebenden, die seelisch, geistig, körperlich Verkrüppelten, nicht die Toten glücklich preisen? Warum lassen wir der Regierung so etwas durchgehen? Was wir hinnehmen, haben wir verdient. Die Terroristen nehmen es nicht hin. Sie haben mehr Ehre im Leibe als wir.

Kann eine Regierung angesichts des Terrors besser handeln als sie es in Mogadischu getan hat? Ja. Die Regierungen haben Jahre hindurch Zeit gehabt, sich geistig auf den Terror einzustellen. Was, wenn die Bundesregierung sogleich nach der ersten Feindberührung mit dem Terror erklärt hätte, sie werde, was auch komme, nie und nimmer und unter gar keinen Umständen sich auf eine Erpressung einlassen? Erpressung ist Geschäft unter dem Vorzeichen des Terrors. Ist mit dem Terror kein Geschäft zu machen, fällt Erpressung augenblicks in sich zusammen wie ein Luftschloß, wenn ihm die Luft ausgeht. *Friedrich II. von Preußen* hat es vor über 200 Jahren bereits vorexerziert. Er erteilte seinem Kabinett den gemessenen Befehl, im Falle, daß er gefangen genommen werden sollte, nicht die mindeste Rücksicht auf ihn zu nehmen und so zu handeln, als lebe er nicht mehr. Lösegeld für den König von Preußen? Lächerliche Vorstellung. Warum haben unsere derzeitigen Regierungen bislang nicht diese preußische Größe aufzubringen vermocht? Die Antwort ist ebenso einfach wie bitter: weil diese Regierungen, voran die Bundesregierung, selber erpresserisch vorgehen. Sie lehren uns das Schlottern und Zähneklappern: Ohne Atomenergie kein Wachstum, ohne Wachstum keine Arbeitsplätze! Na, wenn das kein Erpressungsmanöver ist... Diese Behauptungen nämlich stimmen vorn und hinten nicht, sowenig wie die Ministerworte von Mogadischu, nur daß wir eingelullt und zugleich terrorisiert werden. Was können wir dagegen unternehmen, damit wir bei klaren Sinnen und gesundem Verstand bleiben?

Es wird entscheidend wichtig werden, daß wir aus jenem großen Ja leben, von dem aus die kleinen Nein sich fast beiläufig ergeben. Wenn Meditation uns wichtig wird: es ist altüberlieferter Rat, daß man nicht über den Teufel meditieren soll.

* * *

"Ich sehe durch die Augen aller. Ich arbeite durch die Hände aller, ich bewege mich durch die Füße aller. Und die Körper aller Rassen, der braun-, weiß-, gelb-, rot- und schwarzhäutigen sind meine Körper.

Ich denke durch die Gedanken aller, ich träume durch die Träume aller, fühle die Empfindungen aller. Und alle Blumen der Freude, die in zahllosen Herzen blühen, gehören mir.

Hartmut Gründler, M.A. (11.1.1930 - 16./21.11.1977)

Gründer des Tübinger BfU und des Arbeitskreises Lebensschutz - Gewaltfreie Aktion im Umweltschutz e.V.

Gedenkveranstaltung zu seinem dreißigsten Todestag

am 17. November 2007 in Tübingen, im Adolf-Schlatter-Haus, Osterbergstr.4

Programm

15.00 Uhr: Eröffnung mit erster Begrüßung: kleine Ausstellung der Gründler-Dokumentation (mit einigem Bildmaterial) und von Büchern und Schriften zum Verkauf (* s. u.)

15.30 Uhr: Erste Redebeiträge, evtl. mit musikalischer Darbietung (klassische Musik)

16.00 Uhr: Prof. Dr. Ulrich Duchrow, Heidelberg,

Vortrag: "Mahatma Gandhi - Die Überwindung westlicher Gewalt"

17.00 Uhr: (oder später - je nach vom Referenten gewünschter Dauer des Vortrags): Kaffeepause

17.30 Uhr: Wilfried Hüfler: Auszüge aus der entstehenden erweiterten Biographie.

Anschließend Gespräch: etwa: "Gründler damals und heute"

19.00 Uhr: Abendessen

20.00 Uhr: Vortrag ausgewählter Schriften Gründlers

21.30 Uhr: Wolfgang Wettlaufer: Schlussworte (mit Auszügen aus seinem Gründler gewidmeten Buch "Wohin sind unsere Sterne gegangen?", 2007)

Aus der Gründler-Dokumentation, während der Veranstaltung ausgelegt:

1. Roland Vogt (BBU; MdB 1983/85), Hartmut Gründler, in *bbu-aktuell* Nov./Dez 1977, S. 4f
2. Wolfgang Hädecke "Der Skandal Gründler" (1979),
3. Hüfler/Westermayer(Hg.) Hartmut Gründler- Ein Leben für die Wahrheit - ein Tod gegen die Lüge (Neuherausgabe von Gründlers "Zwiedenken..." 1997),
4. H.D. Knop, Magisterarbeit zu Gründler unter sozial-psychologischem Aspekt (2002) (90 S.),
5. Texte von Radio-"Features" zu Gründler (von H.J. Bulkowski, Cornelia Wumkes u.a.),
6. Udo Grashoff, "Ich möchte jetzt schließen". Briefe vor dem Freitod
7. Kasseler Jahrbuch 2008 mit einer 9-seitigen Kurzbiographie zu Hartmut Gründler von Wilfried Hüfler
8. viele kleinere Schriften, auch restliche Flugblätter von H. Gründler
9. Bildreproduktionen, Aufkleber
10. Dokumentation zu DDR-Pfarrer Oskar Brüsewitz (30. 5. 1929 - 18.8./22. 8. 1976)

Änderungen vorbehalten

Mitteilungen über geplantes Erscheinen wären hilfreich

Mein Beitrag zu Gründler im Internet: http://de.wikipedia.org/wiki/Hartmut_Gründler

Für den AKL: Wilfried Hüfler, Lodenbergstr. 23/1, 72766 Reutlingen-Mittelstadt,

Tel.: 07127/972353, FAX 07127/972354, wilfried.huefler@whfm.de

Ich bin das ewige Lachen. Mein Lächeln spielt auf allen Gesichtern. Ich bin die Welle der Begeisterung in allen gotterfüllten Herzen.

Ich bin der Wind der Weisheit, der die Seufzer und Tränen der ganzen Menschheit trocknet. Ich bin die stille Freude am Leben, die alle Wesen durchpulst. Ich will den ganzen weiten Raum entzünden und mich in seinen lodernen Schoß werfen - denn ich bin ja unsterblich! Ich will in die Unendlichkeit laufen, ohne je das Ende zu erreichen. Ich will laufen und fliegen und alle Dinge, alles, was sich bewegt, und die bewegungslose Leere mit meinem Lachen erfüllen.

Erwecke mich, o Himmlischer Vater, damit ich mich aus dem engen Grab des Fleisches zum Bewußtsein meines kosmischen Körpers erhebe.

Laß mich nichts als Schönheit, nichts als Güte, nichts als Wahrheit, nichts als Deinen unsterblichen Brunnen der Glückseligkeit schauen.

O Göttliche Mutter, überall im weiten Raum der Schöpfung erklingen Deine rhythmischen Schritte. Ich höre sie im wilden Tanz des Donners und im sanften Reigen der Atome.

(Paramahansa Yogananda: Meditationen zur Selbstverwirklichung. 5. Aufl. 1976. S. 52-54, Auszug). - Für mich vorerst >> nur << Poesie.

* * *

Gottvater ist das Absolute, Unmanifestierte, das jenseits der vibrierenden Schöpfung existiert. Gott, der Sohn, ist das Christusbewußtsein (Brahma oder Kutastha Tschaitanya), das innerhalb der vibrierenden Schöpfung besteht; dieses Christusbewußtsein ist die "eingeborene" oder einzige Widerspiegelung des Unerworfenen Unendlichen.

Die äußere Offenbarung des allgegenwärtigen Christusbewußtseins wird "Zeuge" (Offenb. 3, 14), OM, Wort oder Heiliger Geist genannt; dieser ist

die unsichtbare göttliche Macht, der einzig Handelnde, die einzige Schöpferkraft, die das ganze Universum durch Schwingungen aufrechterhält. OM, der segensreiche Tröster, kann in der Meditation gehört werden; er enthüllt dem Gottsucher die letzte Wahrheit und "wird euch erinnern an alles des, das ich euch gesagt habe".

Stärken wir einander durch bundesgenössisches Handeln.

Auf Walther Soykas "Institut für biologische Sicherheit" habe ich bereits mehrfach aufmerksam gemacht, mehrfach empfohlen, ihm durch Klägervollmacht vor Gericht Rückhalt zu gewähren.

* * *

Soeben, nach einer fast pausenlos durchgearbeiteten Nacht, entdeckte ich um 5.30 Uhr im > Bonner General Anzeiger < vom 14.11. folgendes: >>Gericht entsprach der Klage von Atomgegnern<<

"Die vom niedersächsischen Sozialministerium erklärte sofortige Vollziehbarkeit der ersten atomrechtlichen Teilgenehmigung für das Kernkraftwerk Unterweser in Esenshamm ist vom Oldenburger Verwaltungsgericht aufgehoben worden. In einem gestern Abend bekanntgewordenen Beschluß heißt es, durch die sofortige Vollziehbare Teilgenehmigung würden vollendete Tatsachen geschaffen, die nicht oder nur schwer rückgängig zu machen seien. Dem Gericht liegen mehrere Klagen gegen atomrechtliche Teilgenehmigungen vor."

Warst Du hier am Werk, Walther? Irgendein anderer Bundesgenosse? Ganz gleich: bravo! Es drohen uns vollendete Tatsachen, die nicht oder nur schwer rückgängig zu machen sind - klarer kann man es nicht mehr sagen. Hören Sie es, Herr Bundeskanzler?

Hier liegt der Einwand nahe: Warum, Herr Gründer, setzen Sie Ihre Kräfte nicht zur finanziellen und u. U. auch organisatorischen Unterstützung Ihres Freundes Walther Soyka ein, anstatt zu Aktionen, die Sie für flüchtige Beobachter in Baader-Meinhof-Nähe rücken? Meine Antwort: ich habe leider fünf Gegenstände.

1. Rechtsprechung hierzulande ist bei Atomenergie Lotteriespiel. Man kann an sachkundige Richter geraten, und mit dem Sachverstand der Richter steigen erfahrungsgemäß die Erfolgsaussichten für Lebensschützer. Man kann aber auch Pech haben. Helga Vowinkel kann ein Lied davon singen.

2. Die 40000 Gewerkschaftler in Dortmund halten von den Gerichten fast noch weniger als von den Bürgerinitiativen. Wie viel Stehvermögen werden die Richter dagegen aufbringen?

3. Oberste Instanzen bei einigen, wenn nicht allen unseren Verfahren sind das Bundesverfassungsgericht und das Bundesverwaltungsgericht. Zumindest das Bundesverfassungsgericht ist stark parteipolitisch beeinflusst worden. Die Unbefangenheit des Gerichtes gegenüber der Bonner Drei-Parteien-Atomkoali-

tion erscheint zumindest fraglich.

4. Auch aufgrund eigener Erfahrung bin ich beim Bundesverfassungsgericht skeptisch. Ich wollte im Frühjahr 1977 dort lediglich erreichen, daß der Bundeskanzler das Petitionsrecht nach Art. 17 GG respektiert und zu Eingaben Stellung nehmen läßt. Das Gericht verwies mich auf den Rechtsweg: drei Instanzen, jede etwa 2 Jahre Laufzeit, jede mit Kosten, die dritte oben drein mit Anwaltszwang verbunden - und damit ist das Petitionsrecht praktisch außer Kraft gesetzt.

5. Der für mich wesentlichste Punkt, das Bürgerrecht auf Wahrheit, ist bei unseren Gerichten nach ihrem derzeitigen Stand nicht einklagbar.

Was ist besser: in dem Lotteriespiel mitwürfeln - oder aber einen Scheinwerfer auf die Vorbedigungen des Lotteriespielens richten?

Die Stromzahlungsverweigerung verdient Beistand, liegt aber auf anderem Gebiet.

.....

Da Friede sich auf Ehre, Ehre sich auf Wahrheit gründet, sind Friede, Ehre, Wahrheit auf Lebenszeit verbündet.

Soll Friede und Ehre kommen vom Tod zu neuem Leben, muß Wahrheit aus dem Grab als erste sich erheben.

H. G. □

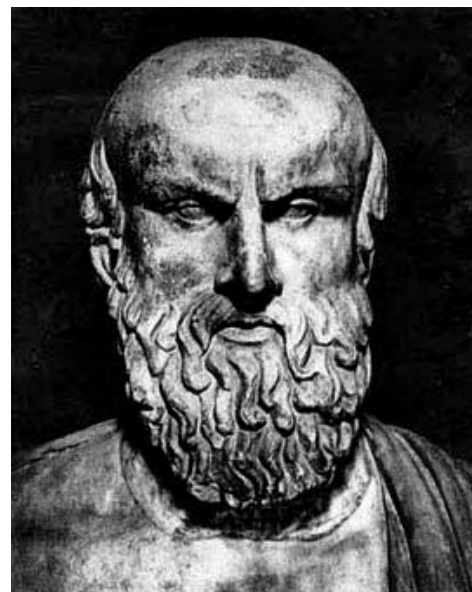
Kleiner Kulturspiegel

(D.K) Das DEUTSCHE THEATER in der Schumannstraße in Berlin-Mitte hat sich ein schwieriges Stück ausgesucht, dessen Transformation vom griechischen Altertum in die Neuzeit von der Form (oder auch vom Inhalt?) her mir besonders schwierig zu sein schien. Es handelt sich um das Stück *Die Perser* von *Aischylos*, welches ich am 3. September gesehen habe.

Meinem alten "Knaurs Lexikon der Weltliteratur" entnehme ich folgendes über *Aischylos*: > *Aischylos, auch Äschylos (geboren um 525 v. Chr. in Eleusis bei Athen, gestorben 456/55 v. Chr. Gela/ Sizilien). - Griechischer Tragödiendichter, der am Hof in Syrakus seine ersten Tragödien aufgeführt haben soll. Aischylos gilt als der eigentliche Schöpfer der literarischen Gattung Tragödie. Vor ihm gab es lediglich das Spiel am Feste des Gottes Dionysos, das aus einem Wechselgespräch zwischen einem Schauspieler und dem Chor bestand. Aischylos führte den zweiten Schauspieler ein und weitete damit den dramatischen Dialog aus; darüber hinaus schuf er die Tetralogie, d.h. die Verbindung von drei Tragödien und einem Satyrspiel. Der Dichter soll 90 Stücke verfaßt haben, von denen 7 Dramen vollständig erhalten sind: Die Perser (472), Sieben gegen Theben (467), Hiketiden (um 463), die Trilogie Orestie (458) und Prometheus. Bereits in der Antike hoch geschätzt, stellen seine Werke den Menschen in einer vollendet-erhabenen Sprache dar, unter der gerechten Allmacht der Götter stehend.* <

Inhaltlich geht es in dem Stück *Die Perser* um die dritte persische Invasion Griechenlands

durch den Großkönig Xerxes, die Schlacht bei Salamis und um die diversen Besetzungen und Evakuierungen Athens im vierten Jahrhundert vor Christi. *Aischylos* persönlich war der Überlieferung nach an fast allen



Marmorbüste des Aischylos im Museo Capitolino, Rom
Entnommen bei Wikipedia

diesen kriegerischen Aktionen auf Seiten der Griechen beteiligt, also nicht nur ein Augenzeuge, sondern ein Mittäter. Man könnte auch sagen, er war ein "eingebundener Kriegsberichterstatler".

Ohne Fernsehen, ohne Zeitungen und ohne Radio waren die Menschen damals genau so an einer zeitnahen Berichterstattung interessiert wie der moderne Mensch der Gegenwart. Mit der Tragödie *Die Perser* wurde *Aischylos* dem Bedürfnis gerecht. Das Ritual Chor und Sprecher gehörte in der Antike zu dem Spannungsbogen damaliger Darbietungen.

In dem Reclam-Heft mit dem Aischylos-Text wird angegeben, daß *Aischylos* mit seiner Tragödie *Die Perser* den Athenern neben der Berichterstattung auch vor Augen führen wollte, wie effektiv ihre Demokratie gegenüber der Alleinherrschaft eines Großkönigs ist. Schließlich waren sie die Sieger.

Der Reclam-Text, der mir vorliegt, ist eine Übersetzung von Emil Staiger. Die Auf-führung in Berlin fußt auf einer Übersetzung von Heiner Müller. Die Texte des Chores werden in der Berliner Aufführung von einer Person, von Margit Bendokat, eindrucksvoll gesprochen.

Es gab dann noch vier Mitwirkende, also abweichend von der Intention *Aischylos* nicht zwei Schauspieler sondern vier. Sie haben alle ihre Texte gut gesprochen.

Gesprochen oder gespielt? Naja, Heiner Müller hatte wohl die Vorstellung, die Hybris der Macht des persischen Großkönigs Xerxes herausstellen zu müssen. Wenn dem so ist, so könnte ich mir eine deutlichere Akzentuierung dieser Hybris vorstellen, als in dieser Inszenierung geschehen.

Ich sah *Die Perser* an einem Montag Abend. Die Vorstellung war gut besucht. Es waren ca. 90 % der Zuschauerplätze besetzt. Die Regie führte Demiter Gottscheff. Trotz meiner kritischen Bemerkungen war ich von der Inszenierung angenehm überrascht. Die Premiere dieser Inszenierung war am 7. Oktober 2006.



(D.K.) Am 25. September sah ich mal wieder eine **Klamotte**, und zwar wo? Dreimal dürfen Sie raten: in der TRIBÜNE, und zwar ein Stück, welches als West-Berliner Operette angekündigt worden ist und *Saure Nierchen* heißt. Die Premiere, eine Uraufführung, hatte am 6. September stattgefunden. Wie es sich bei einer Operette gehört, stammen Libretto und Musik von unterschiedlichen Künstlern: Text von Andreas Bisowski und Musik von Andrew Hannan.

Klamotte ist Rotwelsch, gehört also zu einer Bettlersprache, die ein gebildeter Mensch nicht spricht. Das Wort wird im Etymologischen Wörterbuch noch nicht einmal erklärt. Im neuen Duden steht unter *Klamotte* u.a. *minderwertiges Theaterstück*. Da bin ich doch ziemlich nahe an dem, was ich ausdrücken wollte, obwohl ich das Wort *minderwertig* eigentlich nicht in den Mund nehmen möchte. Das geht mir ein klein bißchen zu weit.

Die meisten Operetten haben keine schlüssige, sinnreiche Handlung. Meine Großmutter pflegte zu sagen: *Erzähl mir keine Operetten* (oder auch *Opern*).

In *Saure Nierchen* wird die Geschichte einer "Gaststätte" (Kneipe, Restaurant) aus dem alten West-Berlin erzählt, welcher nach dem Fall der Mauer die Kunden verloren gegangen sind. Es findet sich eine Mäzenin, die aber recht bald von ihrem Sohn vergiftet wird. Es geschehen noch mehrere Morde und finden "irre" Verwirrspielereien mit aktuellen politischen Bezügen statt. Manches ist ja ganz lustig, vieles ist aber so "an den Haaren herbeigezogen", daß man nur den zerzausten Kopf schütteln kann.

Die Musik war den Texten angemessen hausbacken ordentlich. Es gab keine "Ohrwürmer" wie bei den klassischen Operetten. Diese "Ohrwürmer" haben die klassischen Operetten erst "klassisch" gemacht. Vermutlich ist das ohnehin nicht zu wiederholen, weil es die vorherrschende Medienfülle unmöglich macht, wirklich zu hören, um "Würmer ins Ohr" zu bekommen.

Ich sah das Stück an einem Dienstag. Von den im Internet angegebenen ca. 300 Sitzplätzen waren ca. 40 Plätze besetzt. Vorsichtshalber hatte man die vorderen acht Sitzreihen herausgenommen und ein paar Restaurationstische aufgestellt. Dadurch war die Leere des Theaters ein klein wenig kaschiert.

Das Ensemble hat flott gespielt, gesungen und getanzt. Zu den sieben Schauspielern kamen noch drei Musiker. Schade, daß nicht mehr dabei herauskam. □

Buchbesprechung

(D.K.) Die Buchbesprechung von Jürgen Rose habe ich der Wochenzeitschrift FREITAG vom 15. Juni 2007 entnommen.

Ich biete das Buch in der beiliegenden Belegliste an.

Verkauf und verraten

von Jürgen Rose

Dipl. Päd. Jürgen Rose ist Oberstleutnant der Bundeswehr. Er vertritt in diesem Beitrag nur seine persönlichen Auffassungen.

HUNDEKÄFIG: Murat Kurnaz Erinnerungen an Guantanamo: "Fünf Jahre meines Lebens"

"Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt", so lautet die schlechthin zentrale Verfassungsnorm unserer Republik. Die Würde des Menschen, wohlgemerkt, heißt es, nicht: die Würde des Deutschen. Dies mußte Frank-Walter Steinmeier, der als Chef des Bundeskanzleramtes jene exklusive so genannte "Präsidentenrunde" leitete, wohl entfallen sein, als dieser Geheimzirkel am 29. Oktober 2002 eiskalt und menschenverachtend beschloß, Murat Kurnaz in der Folterhöhle von Guantanamo verrotten zu lassen. Denn dieser war zwar im deutschen Bremen-Hemelingen, einem traditionellen Arbeiterviertel der Hansestadt, geboren und aufgewachsen, besaß aber dennoch lediglich einen türkischen Pass. Sollte sich doch die Türkei um den "Bremer Taliban" kümmern.

Vielleicht aber war es genau dieses Schurkenstück, mit dem Steinmeier sich für den Posten des deutschen Außenministers empfahl, hatte es doch Parteigenosse Otto Schily, der sich im vorgeblichen "Kampf gegen den Terror" mit durchschlagendem Erfolg als Grundrechtsterminator gerierte, immerhin zum Innenminister gebracht. Bemerkenswert auch, daß August Hanning, als Chef des Bundesnachrichtendienstes in die Affäre Kurnaz verstrickt, mittlerweile zum Innenstaatssekretär aufgestiegen, während der vormalige Geheimdienst-Koordinator Ernst Uhlrau prompt zu Hannings Nachfolger befördert wurde. Organisierte Verfassungsfeindlichkeit als Beförderungsvoraussetzung? Der Rechtsexperte Prof. Peter-Alexis Albrecht moniert hierzu in kaum zu übertreffender Deutlichkeit: "Wir haben einen Zustand erreicht, daß die Exekutive eine Allmacht in diesem Staat darstellt, die keinerlei verfassungsrechtliches Gewissen mehr hat. In ihrem scheinbaren Sicherheitsstreben vernichten sie sämtliche Grundrechte, die in dieser Republik bisher heilig waren." Quod erat demonstrandum, wie die Leidensgeschichte des Murat Kurnaz eindrucksvoll bezeugt.

Seine Erlebnisse und Erfahrungen als Opfer des gnadenlos und barbarisch geführten "Kreuzzugs gegen den Terror" hat Murat Kurnaz dem Journalisten Helmut Kuhn in die Feder dik-

tiert, der sie mit großer Sensibilität und Akribie zu einem Text verfertigt hat, der jeden, der auch nur einen Funken Menschlichkeit besitzt, bis ins Mark erschüttern muß. Denn wie das Imperium der Barbarei mit seinen vorgeblichen Feinden umgeht, ist für einen zivilisierten Zeitgenossen schlicht unfaßbar. Ins Fadenkreuz der Terroristenhäsher kann buchstäblich jedermann und jedefrau geraten, Alte, Junge, ohne Unterschied. Im Folterlager Guantanamo war der jüngste Häftling ein vierzehnjähriger Junge, der älteste ein 96jähriger afghanischer Greis, läßt Kurnaz uns wissen. Er selbst geriet als 19jähriger Teenager am 1. Dezember 2001 nahe Peschawar in die Fänge pakistanischer Polizei. Ins ferne Pakistan hatte er sich am 3. Oktober 2001 auf der religiös inspirierten Suche nach dem Sinn seines jugendlichen Lebens und auch mit einer Portion halbstarker Abenteuerlust, wie er selbst zugibt, aufgemacht, um dort den Koran zu studieren und authentische Erfahrungen mit dem Islam zu gewinnen. Just am Tag seiner Rückreise nach Hause ins heimliche Bremen fiel Kurnaz an einem der zahllosen Checkpoints wegen seiner hellen Hautfarbe und seiner europäischen Kleidung auf, mußte aus dem Bus steigen und wurde festgesetzt. Nach mehrtägiger Odyssee durch diverse pakistanische Gefängnisse verhökerten ihn korrupte pakistanische Polizeibeamte für lumpige 3.000 US-Dollar an Schergen vom US-Geheimdienst, die ihn ins afghanische Kandahar expedierten.

Der Flug zum dortigen US-Militärstützpunkt wird begleitet von brutalen Quälereien. Kaum angekommen wird Kurnaz schwerster Folter unterzogen, um ihm das Geständnis abzupressen, ein Terrorist zu sein. Gemeinsam mit anderen Folterhäftlingen haust er bei nächtlichen Minusgraden unter freiem Himmel in einem Verschlag aus NATO-Draht. Splitternackt verbringt er die erste Nacht. Das gammelige und zudem völlig unzureichende Essen wird den Insassen über den Zaun in den Dreck geschmissen. Mit vorgehaltener Waffe lassen die Wachsoldaten die Gefangenen nachts mehrere Stunden in der Kälte stehen. Soldatinnen machen sich einen Jux daraus, den muslimischen Gefangenen zuzusehen, wie diese sich vor ihnen entblößen, um auf einem Plastikeimer, der als Toilette dient, ihre Notdurft zu verrichten. Mitunter müssen sich Insassen nackt ausziehen und werden mit einem Eimer kalten Wassers übergossen - mitten im Winter! In einer Nacht prügeln mehrere Uniformierte einen Mann grausamst zu Tode und lassen ihn in seinem Blut liegen. Für Kurnaz folgen stundenlange Verhöre unter ständigen Schlägen und Tritten. Als er nicht gesteht, folgen erst Elektroschocks, dann das berüchtigte "Water-Boarding" bis kurz vor dem Ersticken. Aber er bleibt hart, gesteht nichts. Um ihn zu brechen, hängen ihn die Folterknechte fünf Tage lang mit einer Kette an seinem Armen auf. Regelmäßig überprüft ein Folterarzt die Konstitution des Delinquenten. Dennoch, berichtet Kur-

Sonntag 17. Juni 2007, 15:57 Uhr; Yahoo vom 18. Juni 2007, von AFP
Ex-Militärseelsorger bestätigt Mißhandlungen in Guantanamo

Ein ehemaliger US-Armeeangehöriger hat Mißhandlungen im Gefangenenlager Guantanamo auf Kuba bestätigt. Spezielle Teams hätten willkürliche Strafaktionen gegen Gefangene vorgenommen, sagte der einstige US-Militärseelsorger James Yee, der auch den aus Bremen stammenden Gefangenen Murat Kurnaz betreut hatte, in der Aufzeichnung der ARD-Sendung "Beckmann". Die Wärter hätten sich Vorwände ausgedacht, damit die so genannten IRF-Teams (Immediate Reaction Force) gekommen seien, um die Gefangenen zu verprügeln, sagte Yee, der damals den Rang eines Captains hatte.

Die Zustände in der Isolationshaft seien menschenverachtend gewesen. "Das sind auf jeden Fall die schlimmsten Bedingungen in Guantánamo." Deshalb würden die entsprechenden Hafträume vor der Weltöffentlichkeit geheim gehalten. Journalisten und andere Besucher bekämen diese Räume nicht zu sehen.

Yee traf in der Sendung nun auch Kurnaz wieder. Murat Kurnaz habe er vor der Sendung "sofort" erkannt, auch wenn der türkischstämmige Bremer heute "viel kräftiger und stärker" aussehe. Die meisten Inhaftierten seien sehr schwach gewesen.

Alle Mißstände hat Yee laut eigener Aussage einst seinen Vorgesetzten gemeldet - worauf er selbst ins Visier der US-Armee geraten sei: "Als ich diese Sachen gesehen habe, habe ich das natürlich bei meinem Kommandeur angesprochen", sagte Yee. "Ich denke, das war einer der Gründe, warum ich selbst unter Verdacht geriet und zum Ziel wurde." Nach zehn Monaten Dienst im Gefangenenlager wurde Yee unter dem Vorwurf der Spionage verhaftet. Doch die Anklage erwies sich als haltlos. Im Januar 2005 wurde er ehrenhaft aus der US-Armee entlassen.

Kurnaz war 2001 nach Pakistan gereist, dort festgenommen und US-Militärs übergeben worden. Er wurde erst in Afghanistan festgehalten und saß danach mehr als vier Jahre lang im US-Gefangenenlager Guantanamo - ohne Beweis für ein Vergehen. Erst nachdem Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) Anfang 2006 den Fall bei einem Besuch in den USA angesprochen hatte, kam der heute 24-jährige am 24. August 2006 frei. Nach fast fünf Jahren kehrte Kurnaz nach Deutschland zurück.

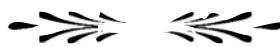
naz, krepieren unter dieser Tortur viele Häftlinge qualvoll. In ebendiesem Foltercamp findet auch jene denkwürdige Begegnung mit den KSK-Soldaten der Bundeswehr statt, die ihn misshandelt haben sollen.

Von Kandahar führt der Leidensweg des Murat Kurnaz ins berühmte Guantanamo. 27 Flugstunden lang im Laderaum gefesselt, unablässig geschlagen, getreten. Im kubanischen Folterlager begegnet er dem US-Soldaten Gail Holford, der ihm droht: "Weißt du, was die Deutschen mit den Juden gemacht haben? Genau das machen wir jetzt mit Euch." Unter der glühenden karibischen Sonne werden die Häftlinge in Drahtkäfige gesteckt, 1,80 Meter breit, zwei Meter lang, zwei Meter hoch, kleiner als ein normgerechter deutscher Hundezwinger. Keine Sekunde bleiben die Insassen unbeobachtet, wer nur im geringsten gegen die völlig willkürlichen Anweisungen der Wärter verstößt, wird von gepanzerten Schlägertrupps der Militärpolizei mit Pfefferspray eingedeckt und gnadenlos verprügelt. Verletzte Gefangene bleiben, selbst mit Knochenbrüchen, unbehandelt - wenn sie Glück haben. Anderenfalls müssen sie damit rechnen in der Krankenstation verstümmelt zu werden, erzählt Kurnaz.

Im Grunde jenseits des Erträglichen bewegt sich sein Bericht über seinen saudischen Zellennachbarn Abduhl Rahman, einen Jungen etwa gleichen Alters wie er. US-Militärärzte hatten ihm beide Beine amputiert, nachdem er sich unter den furchtbaren Bedingungen im Folterlager Bagram Erfrierungen zugezogen hatte. Seine Stümpfe waren voll Blut und Eiter. "Trotzdem warfen sie ihn einfach in diesen Käfig und ließen ihn dort liegen, ohne seine Wunden zu versorgen. Wie sollte er überleben? Was waren das für Ärzte? Und was waren das für Wärter, die ihm auf die Hände schlugen? Was waren das für Menschen?", klagt Kurnaz bohrend.

In der Tat handelt es sich hierbei um die es-

sentielle Frage schlechthin in Zeiten des so genannten "Krieges gegen den Terror". Zweifelhaft nur, ob jene Handlungsmächtigen im Falle Murat Kurnaz, die dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit zuließen und bis heute fanatisch darauf bestehen, sie hätten nichts falsch gemacht und würden alles wieder so tun, diese Frage in jenem Abgrund moralischer Verkommenheit, in dem sie versunken sind, überhaupt hören können.



Kurt J. Köhler, "Albert Einstein - Korrekturen einer Legende"

2005 war zum "Einstein-Jahr" erhoben worden. Man hätte ihm auch den Titel "100 Jahre Spezielle Relativitätstheorie" geben können, aus der er im "Wunderjahr" 1905 die legendäre Formel $E = mc^2$ herleitete. Daß dieses genialen "Jahrhundertmenschen" - den nicht nur physikalische und naturwissenschaftliche Fragestellungen beschäftigten, sondern der sich zu fast allen Bereichen des menschlichen Lebens äußerte - für jedermann vernehmlich gedacht wurde, war sehr begrüßenswert. Ob das immer würdig und in einer Weise geschah, die dieser außerordentlichen Persönlichkeit gerecht wurde, muß jedoch bezweifelt werden.

Der breiten Öffentlichkeit wurde ein geistiger Heros vorgeführt, der das physikalische Weltbild mit einem Riesenschritt voran gebracht hat. Weil das aber nur "Eingeweihte" verstünden und dem so genannten Laien ohnehin nicht zu vermitteln sei, haben die Öffentlichkeitsarbeiter gleich ganz auf eine Erläuterung verzichtet, warum an ein geistiges Ereignis erinnert wurde. Mit Einsteins markantem Kopf im Bild ist eine Art moderner Heiliger gekürt worden, der sich für alles Mögliche instrumentalisieren läßt.

In etablierten Wissenschaftskreisen wird Einstein wohl spätestens seit 1921, dem Jahr, in dem er den Nobelpreis für Physik erhielt, wie

eine Ikone verehrt. Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse, Thesen und Hypothesen werden insgesamt und im Einzelnen - wenn auch selten öffentlich - noch immer heftig diskutiert. Vor allem bei dem ehrgeizigen und vielleicht unvernünftigen Versuch, physikalisches Grundwissen in der gesuchten "Weltformel" zu kondensieren. Dabei erweist sich Einsteins Hinterlassenschaft immer von neuem als "geistiges Sperrgut". Das anzuerkennen, ist eine späte Ehre für den 1955 verstorbenen Einstein. Was umstritten ist, und dazu gehört auch die Integrität seiner Lebensführung, wird oft zu knapp und wie Zankäpfel behandelt, die sich "Kämpfer um die Wahrheit" gegenseitig an den Kopf werfen.

Symptomatisch für Epigonen, die auf diese Weise nicht selten "eigene Besitztümer" verteidigen. Einen großen Menschen angemessen zu würdigen, gelingt eben nur selten. Zeitgenossen von Einstein und er selbst waren auch streitbar in der Sache, aber sie gingen in der Regel respektvoll miteinander um.

Einstein war ein Autodidakt, der, wie der "Spiegel" schrieb, frei war von Scheuklappen in Fachdisziplinen und deshalb die Grenzbereiche seiner Wissenschaft kontrastschärfer erkannte. Sein Leben mit all den geistigen und mitmenschlichen Verzweigungen nachzuzeichnen, dürfte bisher nur einem gelungen sein: Kurt J. Köhler. Mehr als 30 Jahre habe sein Quellenstudium beansprucht, dessen Früchte nun auf 400 Buchseiten nachzulesen sind. Chronologisch und thematisch geordnet wird der Leser wie ein Begleiter Einsteins durch dessen Leben geführt, kann er seinen Erkenntnisprozeß nachvollziehen.

Nachdem die Jubelfeiern vorbei sind, schreibt er im Vorwort, dürfte es Zeit sein, sich kritisch mit Einstein und seinen Theorien auseinanderzusetzen. Das war auch vor dem Einstein-Jahr nichts Neues. Als einmalig wird man jetzt die "Handreichung" dazu bezeichnen können, die Köhler hier anbietet. Mit eigenen Kom-

mentaren hält er sich weitgehend zurück. Anhand vieler Kurzberichte aus Einsteins bewegtem Leben und hunderten von Zitaten aus Gesprächen und aus der zeitgenössischen Literatur kann sich der Leser "unbevormundet" in den Lebenslauf dieses genialen Menschen vertiefen. Durch Köhlers "Korrekturen einer Legende" rückt Einstein mit seiner Menschlichkeit und Geistesgröße ins Sonnenlicht. "Einsteinrummel" und ein von PR-Künstlern inszenierter Heiligenkult verschwinden im Dunkeln.

Kurt J. Köhler schreibt am Schluß seines Buches: "Das letzte Wort scheint über die Einsteinschen Theorien (jedenfalls) noch nicht gesprochen zu sein." In den Schulen und an den Universitäten sei die Relativitätstheorie zur orthodoxen Lehrmeinung geworden, an der Kritik und Zweifel nicht geduldet würden. Und doch sei die Kritik an ihr auch nach hundert Jahren nicht verstummt. Sie stamme jedoch nicht aus dem physikalischen Establishment. Es seien Außen-seiter, vom Lehrbetrieb unabhängige Physiker und Ingenieure, die meinen, eigene Denkwege gehen zu können. Oder Philosophen, die sich mit den "philosophischen" Konsequenzen nicht abfinden können. Kurt J. Köhler selbst hat sich bereits 1983 mit seinem Büchlein "Zeitinvariante Relativitätstheorie - Eine wissenschaftliche Alternative zur Einsteinschen Theorie" an der Kritik der "anerkannten Lehrmeinung" beteiligt

(D.K.) Diese Broschüre wie das besprochene Buch biete ich sowohl in der beiliegenden Bestellliste als auch unter www.neuepolitik.com an. Die Besprechung habe ich mit freundlicher Genehmigung dem NET-JOURNAL Jahrgang 12, Heft 3-4 entnommen. □

Informationen

Die Aachener Gruppe Aixellent mit Jan Selbach und Jonas Volkenborn hat die Forderung nach 100 Prozent erneuerbaren Energien in einem Sprechgesang (Rap) aufgegriffen und ihren Song dem Solarenergie-Förderverein Deutschland (SFV) geschenkt.

Der kraftvolle Appell kann auch Jugendliche für die 100 Prozent-Frage interessieren.

Der Refrain:

Wollt ihr wirklich einfach nur weiter zusehen, anstatt die Angebote der Natur zu nutzen, einfach zusehen, wie die Probleme zunehmen und wir Schritt für Schritt unsere Zukunft verschmutzen?

Seid ihr wirklich zufrieden mit diesem Trend? Wenn nicht, nützt es nicht, vor der Wahrheit zu fliehen.

Was wir brauchen das sind 100 Prozent: Anstatt AKW's - Erneuerbare Energien!

Der Solarenergie-Förderverein Deutschland e.V. (SFV), Herzogstraße 6, 52070 Aachen, zentrale@sfv.de, Tel. 0241-511616, Fax 0241-535786, www.sfv.de, bietet einen Energiesong zum Download an. Der Verein würde auch eine größere Menge CDs brennen lassen, wenn

Interesse besteht.

Die CDs sind geeignet als

- Werbegeschenk
- Geschenk für Jugendliche
- zum Abspielen auf Ihren Veranstaltungen
- zum Abspielen, wenn Sie junge Leute zu Besuch haben
- für den Lokalsender
- bei Demonstrationen

Den Song finden Sie zum kostenlosen Download und Anhören unter www.sfv.de/artikel/2007/hiphop_s.htm.

Die Internetseite der Gruppe AIXELLENT ist unter www.myspace.com/aixellent zu erreichen.

Diese Internet-Seiten lohnen sich, weil Sie den gesamten Text hören können.



www.campact.de schreibt am 13. Juli 2007 in einem newsletter: >Eine Serie von Pannen und Störfällen ereignete sich in den letzten Wochen in den Atomkraftwerken Brunsbüttel und Krümmel, die vom Betreiber Vattenfall vertuscht und verharmlost wurden. Die von Campact bis vor kurzem mitgetragene Kampagne „**ausgestrahlt**“ fordert von der zuständigen schleswig-holsteinischen Sozialministerin Gitta Trauernicht, der Firma Vattenfall wegen mangelnder atomrechtlicher Zuverlässigkeit die Betreiberlizenz zu entziehen. Die Reaktoren Brunsbüttel und Krümmel müssen dauerhaft abgeschaltet werden! < Am 23. Juli habe ich folgende Protest-Mail unterzeichnet: > Sehr geehrte Frau Trauernicht, Die Unfallserie in den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel, mit fast täglich neuen Horrormeldungen, sowie die häppchenweisen Informationen der Öffentlichkeit und der Aufsichtsbehörden durch die Betreiberfirma Vattenfall lassen nur einen Schluß zu: Vattenfall hat weder die Zuverlässigkeit noch die Fachkunde zum Betrieb von Atomkraftwerken. Beim Betrieb von AKWs darf es wegen der damit verbundenen immensen Gefahren keine Fehlertoleranz geben! Der Schutz von Millionen Menschen, die im Großraum um die Pannen-Reaktoren leben, ist mit einem Weiterbetrieb der AKWs nicht mehr zu gewährleisten. Deshalb fordere ich Sie auf, der Firma Vattenfall wegen mangelnder atomrechtlicher Zuverlässigkeit die Lizenz zu entziehen und die Reaktoren Brunsbüttel und Krümmel dauerhaft abzuschalten. Ich würde mich über eine Antwort von Ihnen freuen
Mit freundlichen Grüßen
Dieter Kersten <

Ich habe bisher keine Antwort erhalten.

Am 3. August schreibt Christoph Bautz von Campact e.V. folgendes: > So hatte sich das die Bundesregierung nicht vorgestellt: Auf ihrer Sonderkonferenz haben die Verkehrsminister der Länder gestern den Gesetzentwurf zur Privatisierung der Bahn zurückgewiesen. "Es muß deutliche Nachbesserungen geben, sonst sehe ich im Bundesrat für diesen Gesetzentwurf keine Mehrheit", so Konferenzleiter Karl-Heinz Daehre, Verkehrsminister in Sachsen-Anhalt. Mehr als 6.500

Campact-Aktive hatten seit Montag dem Verkehrsminister ihres Bundeslandes geschrieben.< Ich habe ebenfalls bei Campact den Text an die Verkehrsminister unterschrieben:

> Sehr geehrte Frau Senatorin Junge-Reyer, Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wowereit, Stoppen Sie die Plünderung der Bahn! Sie werden in den nächsten Wochen im Bundesrat über den Gesetzentwurf zur Privatisierung der Deutschen Bahn AG entscheiden. Ich wohne in Berlin und begrüße es, dass Sie sich in den letzten Wochen kritisch zum von der Bundesregierung beschlossenen Gesetzentwurf zur Privatisierung der Bahn geäußert haben. Ich fordere Sie auf, den Gesetzentwurf im Bundesrat abzulehnen. Diese Bahnprivatisierung verschlechtert das Angebot für mich als Fahrgast. Wenn Kapitalinvestoren nur Renditezielen folgen, drohen Fahrpläne ausgedünnt, unrentable Strecken stillgelegt, der Service verschlechtert und Fahrpreise erhöht zu werden. Damit würde der Staat seinen Auftrag aus dem Grundgesetz nicht mehr erfüllen, für ein flächendeckendes Verkehrsangebot auf der Schiene zu sorgen. Die Bahn würde weiterhin mit Steuergeldern finanziert, ohne dass die Politik über die Verwendung der Mittel und über regionale Investitionsschwerpunkte mitentscheiden könnte. Es ist zu befürchten, dass die Deutsche Bahn AG massiv Trassen- und Stationsgelder erhöht und damit weniger Leistung für höhere Preise erbringt. Setzen Sie sich für eine kundenfreundliche, preisgünstige und zuverlässige Bahn ein, die für schnelle und häufige Verbindungen zwischen den Zentren und in der Fläche sorgt. Stoppen Sie diese Bahnprivatisierung!

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Kersten <

Postadresse: Campact e.V.; Kampagnen für eine lebendige Demokratie; Artilleriestr. 6; 27283 Verden / Aller; Tel. 0 42 31 . 957 440; Fax 0 42 31 . 957 499

Campact e.V. macht in ihrem Newsletter vom 31. Juli 2007 auf die Demonstration gegen Schäubles Überwachungsgesetze am 22. September 2007 in Berlin aufmerksam. Für die Leser der NP kommt diese Information zu spät. Dennoch empfehle ich den Internet-Benutzern www.freiheitstattangst.de aufzurufen. Eine erstaunliche Zahl von Vereinen beteiligen sich am Demonstrationsaufruf. Als Postadresse fand ich im Impressum: Dipl. Inform. Werner Hülsmann, Obere Laube 48, D-78462 Konstanz, Tel.: 07531 / 36 59 0 56; am besten erreichbar: Dienstag bis Donnerstag von 10 - 12 und 14 - 17 Uhr; Email: werner@vorratsdatenspeicherung.de.

Werner Hülsmann ist Vorstandsmitglied der Deutschen Vereinigung für Datenschutz (DVD) e.V. und des Forums InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FiFF) e.V. □

**SIE WOLLEN ES, WIR HABEN ES!
INSPIRIERENDE LEKTÜRE**

...zu bestellen unter: 030-822 52 11